

**Karin Richter, Bettina Hurrelmann (Hg.):
Kinderliteratur im Unterricht. Theorien und Modelle zur Kinder- und
Jugendliteratur im pädagogisch-didaktischen Kontext**
Weinheim, München: Juventa Verlag 1998, 244 S., ISBN 3-7799-1344-5,
DM 34,80

Das Buch dokumentiert die „Grundzüge“ [!] einer Tagung zum Thema ‘Kinder- und Jugendliteratur im pädagogisch-didaktischen Kontext’ (S.9) aus dem Jahre

1996. Die zum Teil sehr anregenden Aufsätze [Grundzüge ?] sind in vier Kapiteln präsentiert: I. Theorie und Theoriegeschichte, II. Kanonprobleme und III. Literatur und Bildwelten. In einem IV. Kapitel geht es „noch einmal [um] die Vielfalt der Bezüge zwischen pädagogisch-didaktischen Fragestellungen und der Kinder- und Jugendliteratur.“ (S.9)

Kernproblem des Buches ist – wie auch anders – die Frage nach dem Verhältnis von „Literatur“ und ihrer didaktisch-methodischen Erschließung und Vermittlung im Unterricht. Und das Spektrum der Antworten auf Ausschluß oder Anschluß der beiden Bereiche reicht vom apodiktischen „Literatur ist Literatur!“ und „Eine Literaturdidaktik reicht!“ (Heinz-Jürgen Kliever, S.33) bis zum Primat einer Didaktik, die sich erst einmal zu vergewissern habe, „was junge Menschen sind, denken und fühlen“ (Gerhard Haas, S.37). Am Anfang stehe dann „die Erkundung ihrer Probleme, Sehnsüchte, Ängste, Erwartungen, Hoffnungen, Enttäuschungen und in diesem Zusammenhang dann auch, was sie [die jungen Menschen] möglicherweise von Literatur erwarten oder nicht erwarten, was sie daran interessiert oder abstößt, was ihnen darin weiterhelfen und Antwort auf ihre Fragen geben könnte.“ (ebd.) Eine auf so rigorose (vielleicht sogar: unerlaubte) Weise von ihrem Gegenstand abgelöste Didaktik darf sich dann auf einen Weg machen, der das Nachdenken über und Handeln mit Literatur „nicht formal, nicht strikt thematisch, sondern auf die bunte Weise inhaltlich gründet“ (ders., S.40). Und dies sei dann eine „gewissermaßen ‘offene’ Didaktik, die dem Wesen der Literatur Rechnung trägt und zugleich den Bedürfnissen junger Menschen entspricht“ (ebd.). Um diesen Weg ins neue literaturdidaktische Zeitalter mitgehen zu können, um wenigstens ein paar Konturen der Orientierung auf ihm zu entdecken, sollte man schon erklärt bekommen, worin der Autor denn wohl das „Wesen der Literatur“ sieht oder auch die „Bedürfnisse junger Menschen“. Aber leider erfahren wir darüber nichts.

Die Aufsätze sind eine bilanzierende Analyse des Verhältnisses von „literaturwissenschaftlich beachteten Texten“ (S.7) zu ihrer „pädagogischen Inanspruchnahme“ (ebd.). Besonders wichtig ist dies nach einer Diskursphase, in der das Interesse der Kinderliteraturforscher vornehmlich dahin gerichtet war, auch die Kinderliteratur unter literaturwissenschaftlichen Gesichtspunkten zu betrachten. Hilfreich sind dabei sowohl die didaktisch artikulierten Positionen als auch die Analyseebenen, die im Dickicht der Fragen Ordnung schaffen können (Bettina Hurrelmann: Systemebene, Interaktionsebene, entwicklungspsychologische Ebene, S.54-56). Wichtig und anregend sind aber auch die vielen Beispiele und Hinweise für die unterrichtspraktische Arbeit. Daß Literatur ihr ästhetisches bzw. symbolisches Monopol verloren hat, wird angemessener als am trivial-lebensweltlichen Prüfstein durch die Reflexion der medienkulturellen Entwicklung insgesamt deutlich, „denn die gegenwärtigen medienkulturellen Veränderungen sind mit der Polarität ‘Pädagogik’ vs. ‘ästhetische Autonomie’ überhaupt nicht angemessen zu beschreiben – viel eher im Zeichen des Gegensatzes zwischen einer umfassenden Konsum-

sozialisation und Reservaten widerständiger Persönlichkeitsbildung, die es in der Kinderliteratur, aber inzwischen auch quer über verschiedene Medienangebote zu entdecken und zu stärken gilt.“ (dies., S.56)

Wie dies gehen kann, Reserve widerständiger Persönlichkeitsbildung anzulegen, zeigen vor allen Dingen Aufsätze des vierten Kapitels. Durch Unterrichtsbeispiele aus verschiedenen Klassen wird gezeigt, wie sowohl die Themen von Kindern durch ihre Bücher zur Sprache kommen als auch die „Ästhetik des Textes“ gewürdigt wird, ohne daß Texte aus Jugendbüchern „zu reinen Lieferanten von sozial oder historisch relevanten Diskussionsthemen“ degradiert werden (Annette Kliewer, S.233). Insofern ist der Sammelband nicht nur ein Dokument der gegenwärtigen Diskussion, sondern auch ein großes Anregungspotential für Lehrerinnen und Lehrer, die selbst mit den Problemen umgehen und Hilfen für ihren eigenen Unterricht suchen.

Hans Dieter Erlinger (Siegen)

Hinweise

Fischer, Hans Ulrich: Politische Bildungsarbeit und dokumentarischer Film. Untersuchungen zu einem ungeklärten Verhältnis. Am Beispiel der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit der IG Metall. München 1999. 397 S.

LPR Rheinland-Pfalz, LfR Nordrhein-Westfalen, LPR Hessen (Hg.): Baukasten „Kinder

und Werbung“. Medienkompetenz für Kindergarten, Grundschule und Familie. München 1999.

Lecke, Bodo (Hg.): Literatur und Medien in Studium und Deutschunterricht. Frankfurt/M., Berlin, Bern, New York, Paris, Wien, 1999. 373 S.